

Der Advent ist eine Zeit der Erwartung. Aber worauf warten wir? Auf Weihnachten und die Geschenke? Auf ein schönes Fest mit der Familie oder den Freunden? Auf gutes Essen und freie Tage? Auf ein Gefühl, das nach Kinderzeit und Träumen schmeckt?

All das gehört zum Weihnachtsfest, auf das wir mit dem Advent zugehen, nichts davon ist schlecht. Zunächst jedoch ist Weihnachten das Fest der Geburt Jesu, die vor zwei Jahrtausenden in Betlehem geschah. Diesen Jesus bekennen wir Christen als Erlöser und Heiland, als unwiderrufliche Offenbarung Gottes an uns Menschen.

Warum stellt seine Geburt eine Wende dar, und was erhoffen wir uns heute von ihm? Dies zu ergründen ist die tiefere Dimension des Advents. Es ist eine Zeit, in der uns die eigene, fortwährende Bedürftigkeit nach Erlösung vor Augen steht, denn geschenktes Heil und erfahrenes Unheil prägen auch das Leben der Getauften.

Die O-Antiphonen sind liturgische Rufe vom Ende des ersten Jahrtausends, die diese Bedürftigkeit treffend ins Wort heben. Es sind drängende, jeweils mit „O“ eingeleitete Anrufungen, die in einen flehenden Komm-Ruf münden. Sie haben ihren Platz im Stundengebet der letzten Woche vor Weihnachten (17.–23. Dezember).

Es sind Rufe voll messianischer Erwartung, die den Glauben Israels aufnehmen und auf Jesus Christus beziehen. Die sie prägenden Texte und Bilder aus dem Alten Testament bilden das spirituelle Fundament des Advents. Indem wir sie meditieren und uns zu eigen machen, stimmen wir in den Chor der Rufenden quer durch die Geschichte ein und geben den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt stellvertretend eine Stimme vor Gott.

Andachten zu den O-Antiphonen

1. Andacht – Samstag, 17. Dezember

○ Weisheit

2. Andacht – Sonntag, 18. Dezember

○ Adonai

3. Andacht – Montag, 19. Dezember

○ Spross Jesse

4. Andacht – Dienstag, 20. Dezember

○ Schlüssel Davids

5. Andacht – Mittwoch, 21. Dezember

○ Morgenstern

6. Andacht – Donnerstag, 22. Dezember

○ König der Völker

7. Andacht – Freitag, 23. Dezember

○ Immanuel

1. Andacht – O Weisheit (17. Dezember)

Introitus

V O Sapientia,
veni ad docendum nos viam prudentiae.

Musik

Eröffnung

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn wir die O-Antiphonen meditieren und uns zu eigen machen, stimmen wir in den Chor der Rufenden quer durch die Geschichte ein und geben den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt stellvertretend eine Stimme vor Gott.

Lied (KG 304, 1)

Suchende und Fragende sind wir.
Wer kann uns Antwort geben?
Wer erklärt uns das Wesen dieser Welt,
ihre Widersprüche,
ihren inneren Kern?
Was treibt diese Welt an,
und was hält sie zusammen?
Wer kann uns Antwort geben?

Liedruf (KG 303/300)

V/A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

V Rorate caeli desuper,
et nubes pluant justum.

A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

Lesung (Weish 7,27a;8,1)

Die Weisheit ist nur eine und vermag doch alles; ohne sich zu ändern, erneuert sie alles. Machtvoll entfaltet sie ihre Kraft von einem Ende zum andern und durchwaltet voll Güte das All.

Impuls

Im Zentrum der Weisheitsliteratur des Alten Testaments steht die göttliche Kraft der „Weisheit“. Sie wird bisweilen personifiziert als „Frau Weisheit“ bezeichnet und ist eine Form, in der Gott sich in die Welt hinein äussert. So konnte der Gottesglaube Israels mit antiken Weisheitslehren und Philosophien ins Gespräch kommen, ohne in ihnen aufzugehen. Denn für den Glauben Israels war die Weisheit schon vor der Welt, sie ist göttlichen Ursprungs, sie hat die Schöpfung geprägt und gibt der Welt ihre innere Ordnung.

Sie ist aber zugleich göttliche Gabe an die Menschen, um den Weg durch das Leben zu finden. Dennoch stimmt sie nicht einfach mit der „Klugheit“ dieser Welt überein, ist keine Rechtfertigung für Mächtige, Erfolgreiche und Gewinner. Die göttliche Weisheit kann der Welt sogar als Torheit erscheinen – so wie die Torheit des Kreuzes. Schon früh hat die Christenheit daher die biblische Weisheit mit Jesus Christus selbst identifiziert.

Musik

Bitten

Vor Christus tragen wir unsere Anliegen:

Herr, schenke uns Einsicht.

- Das Leben stellt uns bisweilen vor schwierige Entscheidungen, bei denen wir nach Orientierung suchen.

Herr, schenke uns Einsicht.

- Nicht selten fällt uns schwer, dein Wort und deine Botschaft zu verstehen und auf unser Leben zu beziehen.

Herr, schenke uns Einsicht.

Vater unser

O-Antiphon vom 17. Dezember

Mit allen Glaubenden und der ganzen Kirche rufen wir:

V O Sapientia,
quae ex ore Altissimi prodiisti,
attingens a fine usque ad finem,
fortiter suaviterque disponens omnia:
veni ad docendum nos viam prudentiae.

O Weisheit,
hervorgegangen aus dem Mund des Höchsten –
die Welt umspannst du
von einem Ende zum andern,
in Kraft und Milde ordnest du alles:
O komm und offenbare uns
den Weg der Weisheit und Einsicht!

V O Sapientia,
veni ad docendum nos viam prudentiae.

Lied (KG 304, 2+9)

Segen

Der Herr ist in unserer Mitte.

Er bleibt bei uns, wenn wir jetzt auseinander gehen.

Er begleite uns auf unsern Wegen durch diese Weltzeit.

Dann werden sie zu Wegen, die zum Vater führen.

So segne uns der allmächtige Gott,

+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik

2. Andacht – O Adonai (18. Dezember)

Introitus

V O Adonai,
veni ad redimendum nos in brachio extento.

Musik

Eröffnung

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn wir die O-Antiphonen meditieren und uns zu eigen machen, stimmen wir in den Chor der Rufenden quer durch die Geschichte ein und geben den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt stellvertretend eine Stimme vor Gott.

Lied (KG 304, 1)

Wir stehen im Gottesglauben
auf den Schultern Israels.
Der Gott, der sich diesem Volk offenbart
und einen Bund mit ihm geschlossen hat,
führte es aus Tyrannei und Sklavenherrschaft.
Wer befreit uns heute
aus inneren und äusseren Fesseln?
Die Weisung, die Israel empfing,
befreit auch heute Christen zum Leben.

Liedruf (KG 303/300)

V/A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

V Rorate caeli desuper,
et nubes pluant justum.

A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

Lesung (Jes 2,3bcd)

Kommt, wir ziehen hinauf zum Berg des Herrn und zum Haus des Gottes Jakobs. Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen. Denn von Zion kommt die Weisung des Herrn, aus Jerusalem kommt sein Wort.

Impuls

Die Offenbarung Gottes flösst eine solche Furcht ein, dass Israel seinen Namen nicht ausspricht, sondern nur vom „Herrn“ redet, auf Hebräisch „Adonai“.

Das Wesen Gottes aber zeigt sich in seinen befreienden, machtvollen Taten wie dem Herausführen Israels aus der Knechtschaft. Zugleich zeigt Gott sich unscheinbar wie im unnützen Dornengestrüpp. Das Dornenmotiv durchzieht die ganze Bibel: über das Lamm, das sich bei Abrahams Opfer im Gestrüpp verfängt, bis zur Dornenkrone Jesu am Kreuz. Selbst wo Gott unscheinbar, ja ohnmächtig wirkt, ist er tätig und wirksam.

Eine überaus wirkmächtige Form der Offenbarung Gottes ist die Thora, das göttliche Gesetz, das Mose auf dem Sinai empfangen hat. Mit der Thora verheißt Gott allen Menschen das gelingende Leben. Jesus hebt die Thora nicht auf, sondern bringt ihr Wesentliches zur Geltung. Die Weisung des Herrn zeigt uns, welche Wege wir gehen können und sollen.

Musik

Bitten

Vor Christus tragen wir unsere Anliegen:

Herr, befreie die Leidenden mit deinem starken Arm.

- Viele Menschen leben in Unterdrückung, Elend und Nöten.

Herr, befreie die Leidenden mit deinem starken Arm.

- Selbst wenn wir zur Verfügung haben, was wir materiell zum Leben brauchen, benötigen wir Gottes Weisung für unsere Lebenswege.

Herr, befreie die Leidenden mit deinem starken Arm.

Vater unser

O-Antiphon vom 18. Dezember

Mit allen Glaubenden und der ganzen Kirche rufen wir:

V O Adonai,
et dux domus Israël,
qui Moyse in igne flammae rubi apparuisti,
et ei in Sina legem dedisti:
veni ad redimendum nos in brachio extento.

O Adonai,
Herr und Führer des Hauses Israel,
im flammenden Dornbusch
bist du dem Mose erschienen
und hast ihm auf dem Berg
das Gesetz gegeben:
O komm und befreie uns
mit deinem starken Arm!

V O Adonai,
veni ad redimendum nos in brachio extento.

Lied (KG 304, 3+9)

Segen

Der Herr ist in unserer Mitte.

Er bleibt bei uns, wenn wir jetzt auseinander gehen.

Er begleite uns auf unsern Wegen durch diese Weltzeit.

Dann werden sie zu Wegen, die zum Vater führen.

So segne uns der allmächtige Gott,

+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik

3. Andacht – O Spross Jesse (19. Dezember)

Introitus

V O Radix Jesse,
veni ad liberandum nos,
jam noli tardare.

Musik

Eröffnung

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn wir die O-Antiphonen meditieren und uns zu eigen machen, stimmen wir in den Chor der Rufenden quer durch die Geschichte ein und geben den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt stellvertretend eine Stimme vor Gott.

Lied (KG 304, 1)

Wir möchten Halt bekommen
und doch frei sein.
Welche Wurzel hilft uns,
zu wachsen und uns zu entwickeln,
ohne uns nur festzuhalten?
Wie erlangen wir die Freiheit,
uns vom Ballast der Vergangenheit zu lösen
und neue Lebenswege zu finden?

Liedruf (KG 303/300)

V/A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

V Rorate caeli desuper,
et nubes pluant justum.

A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

Lesung (Jes 11,1-2)

Aus dem Baumstumpf Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht. Der Geist des Herrn lässt sich nieder auf ihm; der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Gottesfurcht.

Impuls

Das vierte Lied vom Gottesknecht im Jesaja-Buch verwendet das Bild vom Spross aus einer Wurzel. Aus einer scheinbar toten Wurzel kann ein Spross keimen und eine solche Kraft erhalten, dass ein neuer Baum emporwächst. Die Wurzel wird mit Jesse identifiziert, dem Stammvater der David-Dynastie und des Königtums Israels. Und doch ist der angekündigte neue Spross kein König im herkömmlichen Sinne.

Der neue Spross in Gestalt des leidenden Gerechten ist der Messias. Er führt nicht nur das Gericht, sondern eine neue Zeit des Friedens und der Gerechtigkeit herbei. Er erhält eine besondere Geistbegabung, die frei macht für die Wende des Geschicks Israels und der Welt. Die Christen haben schon früh in Jesus Christus die Erfüllung dieser prophetischen Vision gesehen. Die Wende, die er hervorbringt, ist nicht die Errichtung eines neuen irdischen Reiches. Es ist die Ankunft der Gottesherrschaft, der Erlösung, derer wir alle bedürfen.

Musik

Bitten

Vor Christus tragen wir unsere Anliegen:

Herr, säume nicht länger.

- Wir Menschen bedürfen immer wieder der Möglichkeit des Neuanfangs.

Herr, säume nicht länger.

- Wir sehnen uns nach dem Geist der Weisheit, der Erkenntnis und der Gottesfurcht, die uns frei macht.

Herr, säume nicht länger.

Vater unser

O-Antiphon vom 19. Dezember

Mit allen Glaubenden und der ganzen Kirche rufen wir:

V O Radix Jesse,
qui stas in signum populorum,
super quem continebunt reges os suum,
quem gentes deprecabuntur:
veni ad liberandum nos,
jam noli tardare.

O Spross aus Isais Wurzel,
gesetzt zum Zeichen für die Völker –
vor dir verstummen die Herrscher der Erde,
dich flehen an die Völker:
O komm und errette uns,
erhebe dich, säume nicht länger!

V O Radix Jesse,
veni ad liberandum nos,
jam noli tardare.

Lied (KG 304, 4+9)

Segen

Der Herr ist in unserer Mitte.

Er bleibt bei uns, wenn wir jetzt auseinander gehen.

Er begleite uns auf unsern Wegen durch diese Weltzeit.

Dann werden sie zu Wegen, die zum Vater führen.

So segne uns der allmächtige Gott,

+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik

4. Andacht – O Schlüssel Davids (20. Dezember)

Introitus

V O Clavis David,
veni, et educ vincitum
de domo carceris,
sedentem in tenebris,
et umbra mortis.

Musik

Eröffnung

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn wir die O-Antiphonen meditieren und uns zu eigen machen, stimmen wir in den Chor der Rufenden quer durch die Geschichte ein und geben den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt stellvertretend eine Stimme vor Gott.

Lied (KG 304, 1)

Wir sehnen uns nach Befreiung,
die niemand mehr
rückgängig machen kann.
Wir suchen Erlösung,
die bedingungslos geschenkt wird.
Wer gibt uns Hoffnung auf ein Leben,
das nicht mehr im Kerker des Todes
eingeschlossen werden kann?

Liedruf (KG 303/300)

V/A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

V Rorate caeli desuper,
et nubes pluant justum.

A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

Lesung (Jes 22,22)

Ich lege ihm die Schlüssel des Hauses David auf die Schulter;
wenn er öffnet, kann niemand schliessen; und wenn er
schliesst, kann niemand öffnen.

Impuls

In der Antike hatten die Wächter, die die Türen der Städte und Paläste bewachten, eine grosse Macht. Sie entschieden, wer hineinkam oder draussen bleiben musste, sie hatten die Gewalt über die grossen Schlüssel der Tore inne. Ein gerechter Herrscher brauchte treue Verwalter für die Schlüssel, Verwalter, die sich ihrer hohen Verantwortung bewusst waren und im Sinne des Herrn handelten. Die Schlüssel waren ebenso ein Herrschaftszeichen wie das Zepter.

Im Neuen Testament wird zwar Petrus und den Aposteln von Jesus die Schlüsselgewalt für die Gemeinden verliehen. Jesus selbst aber wird in der Offenbarung des Johannes als der bezeichnet, der die Schlüsselgewalt und somit die Macht über Leben und Tod besitzt (Offb 1,18). Er vermag seiner Gemeinde den Kerker des Todes auf immer zu öffnen. Wenn Jesus Christus selbst der Schlüssel zum Leben ist, hat der Tod keine Macht mehr über uns. Endgültig!

Musik

Bitten

Vor Christus tragen wir unsere Anliegen:

Herr, löse alle aus den Fesseln des Todes.

- Viele Kranke und Sterbende vertrauen auf dich.

Herr, löse alle aus den Fesseln des Todes.

- Wir fürchten den Tod am Ende unseres eigenen Lebens.

Herr, löse alle aus den Fesseln des Todes.

Vater unser

O-Antiphon vom 20. Dezember

Mit allen Glaubenden und der ganzen Kirche rufen wir:

V O Clavis David,
et sceptrum domus Israël,
qui aperis, et nemo claudit,
claudis, et nemo aperuit:
veni, et educ vinctum
de domo carceris,
sedentem in tenebris,
et umbra mortis.

O Schlüssel Davids,
Zepter des Hauses Israel –
du öffnest, und niemand kann schliessen,
du schliesst, und keine Macht vermag zu öffnen:
O komm und öffne
den Kerker der Finsternis
und die Fessel des Todes!

V O Clavis David,
veni, et educ vinctum

de domo carceris,
sedentem in tenebris,
et umbra mortis.

Lied (KG 304, 5+9)

Segen

Der Herr ist in unserer Mitte.
Er bleibt bei uns, wenn wir jetzt auseinander gehen.
Er begleite uns auf unsern Wegen durch diese Weltzeit.
Dann werden sie zu Wegen, die zum Vater führen.
So segne uns der allmächtige Gott,
+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Musik

5. Andacht – O Morgenstern (21. Dezember)

Introitus

V O Oriens,
veni, et illumina
sedentes in tenebris
et umbra mortis.

Musik

Eröffnung

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn wir die O-Antiphonen meditieren und uns zu eigen machen, stimmen wir in den Chor der Rufenden quer durch die Geschichte ein und geben den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt stellvertretend eine Stimme vor Gott.

Lied (KG 304, 1)

Wir hoffen auf den neuen Morgen,
der die Finsternis der Nacht hinter sich lässt.
Im Dunkeln stossen wir uns wund
und laufen in die Irre.
Ohne ausreichendes Sonnenlicht erkranken wir,
selbst wenn wir die Nacht
künstlich erhellen können.
Wer vermag uns dieses Licht zu sein,
damit wir uns nicht an die Finsternis verlieren?

Liedruf (KG 303/300)

V/A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

V Rorate caeli desuper,
et nubes pluant justum.

A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

Lesung (Mal 3,20)

Für euch, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und ihre Flügel bringen Heilung. Ihr werdet hinausgehen und Freudensprünge machen wie Kälber, die aus dem Stall kommen – Spruch Gottes, des Herrn.

Impuls

Der Anbruch des Tages, der sich mit dem Morgenstern ankündigt, ist schon im frühen Christentum ein Sinnbild für die neue Schöpfung, die neue Weltordnung. Nach Osten, wo die Sonne aufgeht, richtet deshalb die antike Christenheit ihre Gebete, und von dort erwartet sie auch die Wiederkunft Christi, des nicht mehr zu Ende gehenden neuen Morgens.

Das Weihnachtsfest ist stark mit dem Bild der neuen Sonne verknüpft. Nach der Wintersonnenwende werden die Tage allmählich länger und die Natur wieder fruchtbar. Wie die Tiere sich freuen und tollern, wenn sie im Frühjahr auf die Weide gelassen werden, so prophezeit die Lesung die Freude über eine neue Welt, in der die Kraft Gottes alles durchwirkt. Dort sind Gerechtigkeit und Friede vollendet, die uns die Geburt Christi verheißt.

Musik

Bitten

Vor Christus tragen wir unsere Anliegen:

Herr, sei du unser Licht in einer dunklen Welt.

- Für alle, die verzweifelt und ratlos sind und nicht mehr weiterwissen.

Herr, sei du unser Licht in einer dunklen Welt.

- Für alle, deren Lebensweg, mühsam, beschwerlich und dunkel ist.

Herr, sei du unser Licht in einer dunklen Welt.

Vater unser

O-Antiphon vom 21. Dezember

Mit allen Glaubenden und der ganzen Kirche rufen wir:

V O Oriens,
splendor lucis aeternae,
et sol justitiae,
veni, et illumina
sedentes in tenebris
et umbra mortis.

O Morgenstern,
Glanz des unversehrten Lichtes,
der Gerechtigkeit strahlende Sonne:
O komm und erleuchte,
die da sitzen in Finsternis
und im Schatten des Todes!

V O Oriens,
veni, et illumina
sedentes in tenebris
et umbra mortis.

Lied (KG 304, 6+9)

Segen

Der Herr ist in unserer Mitte.

Er bleibt bei uns, wenn wir jetzt auseinander gehen.

Er begleite uns auf unsern Wegen durch diese Weltzeit.

Dann werden sie zu Wegen, die zum Vater führen.

So segne uns der allmächtige Gott,

+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik

6. Andacht – O König der Völker (22. Dezember)

Introitus

V O Rex Gentium,
veni, et salva hominem,
quem de limo formasti.

Musik

Eröffnung

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn wir die O-Antiphonen meditieren und uns zu eigen machen, stimmen wir in den Chor der Rufenden quer durch die Geschichte ein und geben den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt stellvertretend eine Stimme vor Gott.

Lied (KG 304, 1)

In der Kirche fällt es schwer,
die Verschiedenheit der anderen zu ertragen
und doch alle als Einheit zu sehen.
Die Versuchung ist gross, andere
in Gedanken und mit Taten auszuschliessen.
Wem ist es möglich, den grossen Bau der Kirche
mit so vielen Teilen und Flügeln
zusammenzuhalten zu einer Einheit?

Liedruf (KG 303/300)

V/A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

V Rorate caeli desuper,
et nubes pluant justum.

A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

Lesung (Eph 2,19-22)

Ihr seid jetzt nicht mehr Fremde ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. Ihr seid auf das Fundament der Apostel und Propheten gebaut; der Schlussstein ist Christus Jesus selbst. Durch ihn wird der ganze Bau zusammengehalten und wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn. Durch ihn werdet auch ihr im Geist zu einer Wohnung Gottes erbaut.

Impuls

Bereits in den späten Schriften des Alten Testaments leuchtet der Weg auf, mit dem eine Versöhnung zwischen Israel und den umgebenden Völkern möglich ist: durch den Glauben an den einen Gott. Dieser Weg wird von Paulus auf den damaligen Streit übertragen, in dem sich Judenchristen und Heidenchristen gegenüberstanden. Die frühe Kirche entschied, dass Heiden nicht erst Juden werden müssen, um danach Christen sein zu können. Die beiden Zugangswege und Lebensweisen dürfen nebeneinanderstehen. Denn für Paulus ist Jesus Christus der Schlussstein, der den ganzen Tempel Gottes aus Heiden- und Judenchristen zusammenfügt und zusammenhält.

Heute treiben andere Konflikte die Kirche um, Konflikte zwischen religiösen Richtungen, die sich wie Lager gegenüberstehen können. Es fällt uns schwer, die jeweils andere Richtung zu akzeptieren und zu respektieren. Dabei sind wir selbst nur Steine im Tempel Gottes, der von Jesus Christus zusammengehalten wird.

Musik

Bitten

Vor Christus tragen wir unsere Anliegen:

Herr, führe deine Kirche.

- Führe alle Gläubigen zur Gewissheit, dass wir Geschöpfe des einen Gottes sind.

Herr, führe deine Kirche.

- Entferne aus unseren Gemeinden den Hochmut gegenüber anderen Menschen.

Herr, führe deine Kirche.

Vater unser

O-Antiphon vom 22. Dezember

Mit allen Glaubenden und der ganzen Kirche rufen wir:

V O Rex Gentium,
et desideratus earum,
lapisque angularis,
qui facis utraque unum:
veni, et salva hominem,
quem de limo formasti.

O König aller Völker,
ihre Erwartung und Sehnsucht;
Schlussstein, der den Bau zusammenhält:
O komm und errette den Menschen,
den du aus Erde gebildet!

V O Rex Gentium,

veni, et salva hominem,
quem de limo formasti.

Lied (KG 304, 7+9)

Segen

Der Herr ist in unserer Mitte.
Er bleibt bei uns, wenn wir jetzt auseinander gehen.
Er begleite uns auf unsern Wegen durch diese Weltzeit.
Dann werden sie zu Wegen, die zum Vater führen.
So segne uns der allmächtige Gott,
+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Musik

7. Andacht – O Immanuel (23. Dezember)

Introitus

V O Emmanuel,
veni ad salvandum nos,
Domine, Deus noster.

Musik

Eröffnung

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wenn wir die O-Antiphonen meditieren und uns zu eigen machen, stimmen wir in den Chor der Rufenden quer durch die Geschichte ein und geben den Leidenden und Unterdrückten dieser Welt stellvertretend eine Stimme vor Gott.

Lied (KG 304, 1)

Wir Menschen sehnen uns nach Treue
und bauen untereinander auf Verlässlichkeit.
Auch Gott soll uns niemals verlassen,
uns stets zur Seite stehen,
uns stets begleiten.
Geliebte Menschen geben uns eine Ahnung
von der unwiderrufbaren Treue Gottes.
Einer aber verbürgt uns, dass Gott stets mit uns ist.

Liedruf (KG 303/300)

V/A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

V Rorate caeli desuper,
et nubes pluant justum.

A „Tauet, Himmel, den Gerechten,
Wolken, regnet ihn herab!“

Lesung (Jes 7,14b-15)

Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel – Gott mit uns – geben. Er wird Butter und Honig essen bis zu der Zeit, in der er versteht, das Böse zu verwerfen und das Gute zu wählen.

Impuls

In den Immanuel-Weissagungen kündigt uns das Jesaja-Buch diesen Bürgen für die Treue Gottes an. Die junge Kirche hat diese Propheten-Worte ganz selbstverständlich auf Jesus Christus bezogen. Denn er ist nicht nur Heiland und Retter aus irdischem Leid und irdischer Not, sondern er verheißt uns mehr.

Gott selbst offenbart sich uns durch ihn und in ihm. Diese Entäusserung Gottes kann nicht radikaler sein, denn sie ist endgültig und wird niemals widerrufen. Sie ist Menschwerdung Gottes in diesem Kind Jesus aus Nazaret, ist vollständige Erniedrigung. Was wir im Bild des wehrlosen Säuglings erahnen, wird am Kreuz in äusserster Form Wirklichkeit, um uns jenseits der irdischen Nöte vollkommen zu erlösen und zu heilen. So wird Jesus zum Retter, zum Heiland – für uns und für die ganze Welt.

Musik

Bitten

Vor Christus tragen wir unsere Anliegen:

Herr, stärke alle mir deiner Kraft.

- Für alle, die Umkehr und Erlösung suchen.

Herr, stärke alle mir deiner Kraft.

- Für alle, die für andere da sind und ihnen stärkend zur Seite stehen.

Herr, stärke alle mir deiner Kraft.

Vater unser

O-Antiphon vom 23. Dezember

Mit allen Glaubenden und der ganzen Kirche rufen wir:

V O Emmanuel,
Rex et legifer noster,
expectatio gentium,
et salvator earum:
veni ad salvandum nos,
Domine, Deus noster.

O Immanuel,
unser König und Lehrer,
du Hoffnung und Heiland der Völker:
O komm, eile und schaffe uns Hilfe,
du unser Herr und unser Gott!

V O Emmanuel,
veni ad salvandum nos,
Domine, Deus noster.

Lied (KG 304, 8+9)

Segen

Der Herr ist in unserer Mitte.

Er bleibt bei uns, wenn wir jetzt auseinander gehen.

Er begleite uns auf unsern Wegen durch diese Weltzeit.

Dann werden sie zu Wegen, die zum Vater führen.

So segne uns der allmächtige Gott,

+ der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Musik

Mit Ernst, o Menschenkinder,
das Herz in euch bestellt,
bald wird das Heil der Sünder,
der wunderstarke Held,
den Gott aus Gnad allein
der Welt zum Licht und Leben
versprochen hat zu geben,
bei allen kehren ein.

Bereitet doch beizeiten
den Weg dem grossen Gast
und rüstet euch mit Freuden,
lasst alles, was er hasst.
Macht eben jeden Pfad,
die Täler all erhöhet,
mach niedrig, was hoch stehet,
was krumm ist, macht gerad.

Ach mache du mich Armen
zu dieser heiligen Zeit
aus Güte und Erbarmen,
Herr Jesu, selbst bereit.
Zieh in mein Herz hinein
vom Stall und von der Krippen,
so werden Herz und Lippen
dir allzeit dankbar sein.

Menschwerdung:
keine himmlische Inszenierung
als Zeitvertreib
eines unnahbaren Gottes.

Menschwerdung:
kein Experiment,
nicht abgebrochen,
als es lebensgefährlich wurde.

Menschwerdung:
Teilhabe an unserem Menschsein
mit allen Konsequenzen
bis zum bitteren Ende.

Menschwerdung:
unwiderrufliche Liebeserklärung
unseres menschenfreundlichen Gottes,
der uns nahe sein will – hautnah.